

WWW.
VATERLAND.LI



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Tour de Ski steht bevor

Philipp Hälg blickt voller Zuversicht auf die Tour de Ski, welche morgen mit einem Sprint gestartet wird. 13

Steiniger Weg bei AIA mit der Schweiz

Zwischen Liechtenstein und der Schweiz besteht nach wie vor kein Automatischer Informationsaustausch. 3

AUSVERKAUF

Markenschuhe radikal reduziert

SCHUHRISCH

Schuh Risch * Landstrasse 31 * 9494 Schaan * www.schuhrisch.li

Easyvote

Zu den Wahlen erscheint eine Wahlbroschüre 2

Das Verbindende

Neujahrsbotschaft der Vaterländischen Union 5

Landtagswahlen

Persönlich gefragt: Gustav Gstöhl 7

EFTA

Franz Büchel blickt auf das Jahr 2016 zurück 9



Winterruhe

Drohnen versetzen Wildtiere in Panik und schwächen sie. 3

Sapperlot

Wann ist ein Schweizer wirklich Schweizer? Wenn er Raclette und Fondue isst, ein Edelweisshemd im Schrank hat und jodeln kann? Wenn er schwizerdütsch spricht? Oder doch nur, wenn er einen Schweizer Pass besitzt? Die Antwort: Das hängt davon ab, was er tut. Schweizer ist nicht gleich Schweizer.

15 Spieler der Schweizer Nationalmannschaft haben ihre Wurzeln im Ausland. Sie sind sogenannte Secondos. Und trotzdem sind sie alle echte Schweizer Helden. Nicht nur Seferovic, der die Nati in Brasilien zum WM-Startsieg schoss. Auch Shaqiri und Behrami mit kosovarischen Wurzeln sowie Dzemaili mit mazedonischen Wurzeln sorgten schon so manches Mal für Freudentaumel.

Nicht so der Zürcher Moschee-Attentäter. Auch ein Schweizer – allerdings mit ghanesischen Wurzeln, wie die Medien gebetsmühlenartig betonen. Man merke: Wer Gutes tut, muss ein Schweizer sein. Wer Böses tut, mag zwar auch einer sein. Aber eben nur auf dem Papier. Und ganz sicher mit ausländischen Wurzeln. *Desirée Vogt*

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abohotline +423 236 16 61



www.vaterland.li

Akute Waldbrandgefahr: Feuerwerk ist grosses Risiko

Silvester Mehrere Wochen ohne Niederschlag, deshalb gilt in Liechtenstein bedingtes Feuerverbot. Die Polizei wird bei ihren Patrouillen verstärkt auf Verstosse achten.

Susanne Quaderer
squaderer@medienhaus.li

Kein Regen und kein Schnee, dafür Föhn, Hochdruckwetter und viel Sonnenschein – das ist die Wetterbilanz des letzten Monats. Dies führte nun dazu, dass kurz vor Jahreswechsel in Liechtenstein grosse Waldbrandgefahr herrscht. «Es wird deshalb ein bedingtes Feuerverbot erlassen», teilte das Amt für Bevölkerungsschutz gestern in einer Pressemitteilung mit. «Das bedeutet, dass Feuern im Wald und in Waldnähe nur auf befestigten Feuerstellen und mit angebrachter Vorsicht toleriert ist», erklärte Liechtensteins Feuerwehrinspektor Günther Hoch. Im Hinblick auf die Silvesterfeierlichkeiten

sollten Feuerwerke nur sehr zurückhaltend entzündet werden. Das Abfeuern von Feuerwerkskörpern stellt während der momentanen Situation ein grosses Risiko für Waldbrände dar. Das Amt weist darauf hin, dass auch bei tiefen Temperaturen dürres Gras und Stauden leicht in Brand geraten können.

Gänzlich soll auf das Feuern und Abfeuern von Feuerwerkskörpern oberhalb von 1000 Metern verzichtet werden. Das bedeutet, dass in Malbun und in Teilen Triesenberg sowie Oberplankens das Anzünden von Feuerwerk und Feuer untersagt ist. «Beachtet werden sollte vor allem die Nebel- und Frostgrenze sowie die Waldnähe, dann kann festgestellt werden, ob mit angebrachter Vorsicht Feuer

entzündet werden darf», so Hoch weiter. Sollten sich Personen nicht an das Verbot halten und durch ihr Verhalten möglicherweise einen Brand entfachen, wird die Landespolizei die entsprechende Ermittlung aufnehmen und die Verursacher an die Staatsanwaltschaft verzeigen, hiess es seitens der Landespolizei auf Anfrage des «Vaterlands». Weiter teilte sie mit: «Die Landespolizei wird im Rahmen ihrer Patrouillentätigkeiten vermehrt auf das Abbrennen von Feuerwerk achten.»

Gefahrenstufe vier: «grosse Gefahr»

Diese Situation ist nicht neu, bereits letztes Jahr war es sehr trocken. Damals herrschte im Land Gefahrenstufe drei. Aktuell liegt

die Gefahrenstufe sogar noch einen Zähler höher bei Stufe vier: «grosse Gefahr». Das bedeutet, dass bereits Funkenflug einen Brand entfachen kann. Zudem, so heisst es auf der Internetseite des Bundesamtes für Umwelt, ist diese Art von Waldbrand «schwierig und aufwendig zu löschen.»

Tessin und Graubünden: Absolutes Feuerverbot

Auch für den Kanton St. Gallen wurde ein bedingtes Feuerverbot ausgesprochen. Im Tessin und in Teilen Graubündens gilt absolutes Feuerverbot. Auch in Vorarlberg wurde unter anderem für Bartholomäberg im Montafon und den Bezirk Bludenz ein Verbot ausgesprochen.

Waldbrände sind unter Kontrolle



Löscharbeiten Der seit Dienstagabend wütende Waldbrand hat im Bündner Südtal Misox vor allem den Schutzwald beschädigt. Die Löscharbeiten dürften noch einige Zeit andauern. Im Misox und dem benachbarten Calancatal fliegen seit dem Morgen insgesamt neun Löschhelikopter pausenlos Wasser zu den Brandherden. Die Brände sind laut Angaben der Kantonspolizei Graubünden unter Kontrolle.

Bild: Keystone

Kein Arzt hat OKP-Vertrag gekündigt

OKP-Chaos «Der LKV hat mehrfach klargestellt, dass eine Kündigung des OKP-Vertrages der persönlichen und individuellen Willensäußerung eines jeden Arztes bedarf. Bis heute hat kein einziger Arzt – entgegen der Haltung der Ärztekammer – von dem ihm angebotenen vorzeitigen Kündigungsrecht Gebrauch gemacht», schreibt der Liechtensteinische Krankenkassenverband (LKV) in einer gestern versandten Medienmitteilung. Hingegen hätten einzelne Ärzte gegenüber dem LKV bestätigt, weiterhin in der OKP-tätig zu sein. Damit, so heisst es in der Mitteilung weiter, sei die Versorgung der Patienten gesichert: «Aufgrund der Tatsache, dass die Ärzte durch den Verzicht auf eine Kündigung des OKP-Vertrages weiterhin als OKP-Arzt tätig sein werden – dies entgegen der Haltung der Ärztekammer –, ist die Basis für die Abrechnung aufgrund des zwingend anwendbaren Gesetzes über die Krankenversicherung (KVG) und der entsprechenden Verordnung (KVV) und somit des Tarmeds gegeben.» Dieser Umstand schaffe Klarheit über die Abgeltung der Behandlungskosten und ermögliche somit das elektronische Abrechnungssystem im tiers payant, heisst es weiter. Die Ärztekammer hatte hingegen schon mehrfach darauf hingewiesen, dass alle OKP-Ärzte geschlossen per 31.12. aus den OKP-Verträgen aussteigen werden. Aufgrund der verschiedenen Rechtsauffassungen ist die Sachlage per 1. Januar immer noch unklar. (ags)

US-Regierung verhängt Sanktionen

Washington Als Reaktion auf Hackerangriffe während des Präsidentschaftswahlkampfes verhängen die USA Sanktionen gegen Russland. Der scheidende Präsident Barack Obama unterzeichnete gestern eine entsprechende Anordnung. Die Massnahmen richten sich gegen den russischen Militärgeheimdienst GRU und den Inlandsgeheimdienst FSB, die die USA für Hackerangriffe auf Computer politischer Organisationen verantwortlich machen. Zwei zu Geheimdienstzwecken genutzte russische Liegenschaften in den USA würden geschlossen. Ausserdem von den Sanktionen betroffen sind vier hochrangige Mitarbeiter des GRU und drei Unternehmen, die die Dienste bei ihren Operationen unterstützt haben sollen. 35 russische Diplomaten wurden zudem angewiesen, die USA zu verlassen. (sda)



50052